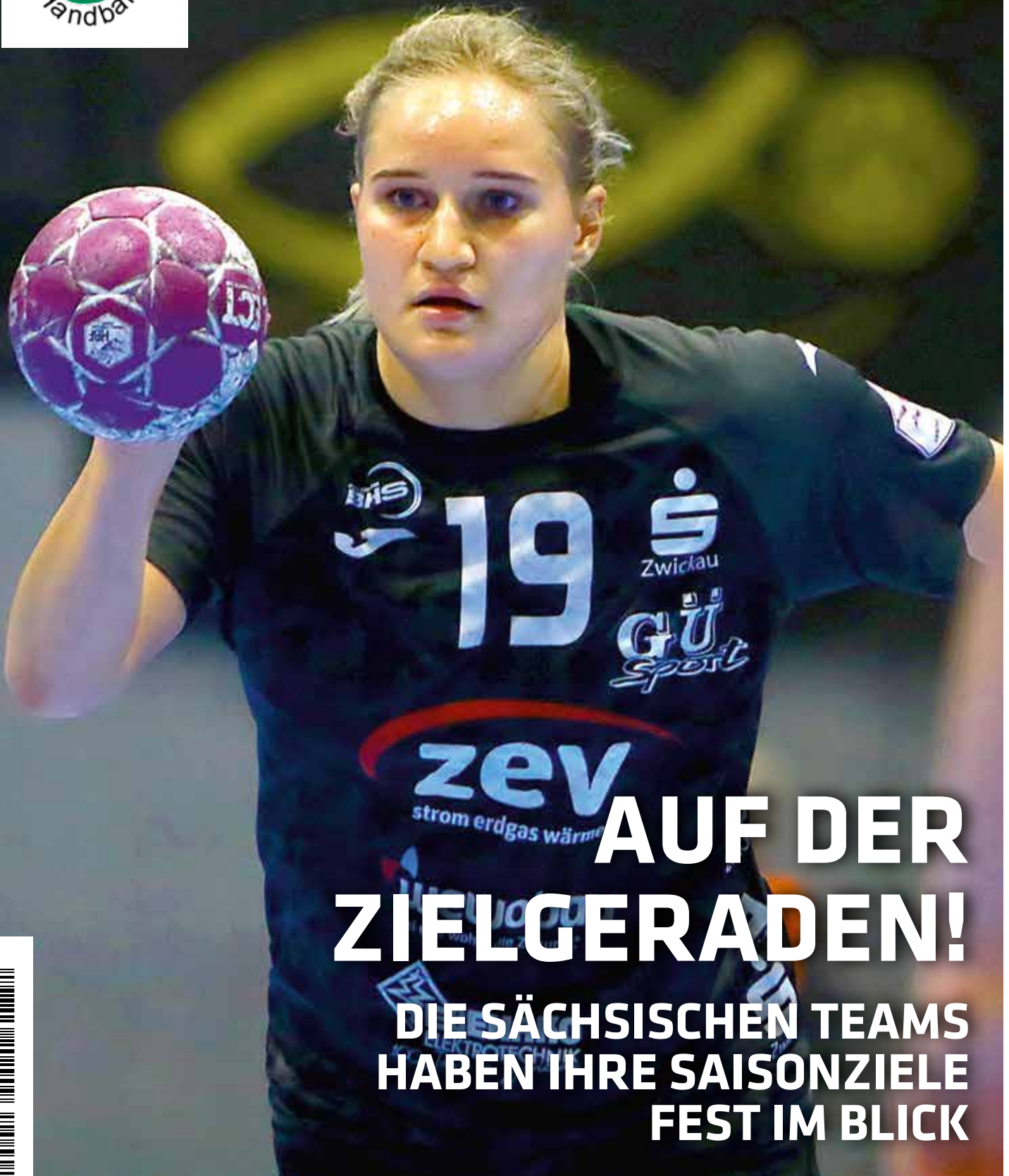


# HANDBALLpost

Frühjahr 2025: Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen



## AUF DER ZIELGERADEN!

DIE SÄCHSISCHEN TEAMS  
HABEN IHRE SAISONZIELE  
FEST IM BLICK

4 198826 202909 25001



2,95 €

**G**anz Handball-Deutschland hat im Januar mit der Nationalmannschaft mitgefiebert. Am Ende ging es nach dem Viertelfinal-Aus gegen das Überraschungsteam aus Portugal ohne die Mannschaft von Bundestrainer Alfred Gislason in die Medaillen-Entscheidungen. Nach der ersten Enttäuschung über die verpasste Medaille, geht der Blick wieder voraus.

Schließlich dürfen sich die deutschen Handball-Fans in den kommenden Monaten und Jahren gleich auf zwei WM-Heimturniere freuen. Ende dieses Jahres steht bereits die Weltmeisterschaft der Frauen in Deutschland und den Niederlanden auf dem Programm. Im Januar 2027 findet die Handball-WM der Männer in Deutschland statt. Die Vorfreude auf die beiden Turniere ist bereits riesengroß – sowohl bei den Sportlerinnen und Sportlern als auch bei den Fans. Auch wenn beide Turniere außerhalb Sachsens stattfinden, fiebert man den beiden WM-Turnieren natürlich auch im Freistaat entgegen. Damit beide Heim-Weltmeisterschaften für den

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

deutschen Handball zu echten Wintermärchen werden, ist noch einiges zu tun – auch sportlich. Das haben sowohl die Männer mit dem WM-Viertelfinal-Aus, als auch die Frauen mit dem Hauptrunden-Aus bei der Europameisterschaft im Dezember deutlich gezeigt.

Nach den beiden großen Turnieren der Nationalmannschaften hat der Kampf um Meistertitel, Aufstieg und Klassenerhalt in den unterschiedlichsten Ligen längst wieder Fahrt aufgenommen. Wochenende für Wochenende geht es in den sächsischen Hallen hoch her.

Dass uns um die sächsische Handballzukunft nicht bange sein muss, haben die Handballerinnen des 2009er Jahrgang mit ihrem starken vierten Platz beim Deutschlandpokal im Januar deutlich gezeigt. Solche Ergebnisse zeigen, dass die starke Nachwuchsarbeit der sächsischen Vereine Früchte trägt. Wichtig ist es, die zahlreichen Talente in Sachsen zu halten. Dabei ist es wichtig, die Vereinbarkeit von Schule, Studium oder Beruf und Spitzensport noch weiter zu verbessern. Pauline Uhlmann, Kapitänin des Zweit-



Foto: Hagen Wolf

ligisten HC Leipzig, berichtet in dieser Ausgabe von Ihren Erfahrungen.

*Neustadt*

Andreas Neustadt  
verantwortlicher Redakteur



-----04 **INTERNATIONAL** Nationalmannschaft

-----06 **NATIONAL** 1. + 2. Liga

-----10 **REGIONAL** Interview Jacob Dietrich

-----12 **LOKAL** News

-----13 **LOKAL** Landskron-Pokalfinals

-----14 **HINTERGRUND** Studium und Leistungssport

-----16 **KREUZ UND QUER** Die Verbandsseiten

-----18 **ABC** Die Nachwuchsseiten

-----20 **DIE SPIELREGIONSEITEN** Nachrichten

-----24 **SACHSEN** Ehrenamt

-----25 **AUSZEIT** Die Ratgeberseite

-----26 **MEISTERTITEL** Die Glückwunschseite

# DAS WARTEN GEHT WEITER!

**A**m Ende blieben hängende Köpfe und ein wütender Andreas Wolff. Nach der 30:31-Niederlage nach Verlängerung gegen Portugal im Viertelfinale war klar: Aus der angepeilten WM-Medaille bei den Titeln in Dänemark, Norwegen und Kroatien wurde nichts – wie schon bei den acht WM-Turnieren zuvor. Das Warten auf die erste WM-Medaille seit dem Titel 2007 im eigenen Land geht also weiter.

## *Überragende Torhüter, Defizite in der Offensive*

Die durch die Silbermedaille bei den Olympischen Spielen in Paris im vergangenen Sommer genährte Hoffnung auf Edelmetall blieb also unerfüllt. Einmal mehr wurde bei dem Turnier deutlich, dass dem deutschen Team bei allem Talent eben doch noch ein Stück zur absoluten Weltspitze fehlt. Absolute Weltspitze verkörpern die Torhüter Andreas Wolff und David Späth – darauf lässt sich aufbauen.

Wolff zeigte gegen Portugal mit seinen 21 teilweise spektakulären Paraden eine überragende Leistung. Dementsprechend wütend war der Routinier nach dem Abpfiff, dass diese am Ende nicht zum Einzug in das Halbfinale reichte. Defizite im Angriffsspiel und Schwächen in der Defensive in der entscheidenden Phase waren am Ende entscheidend. So stand am Ende eines durchwachsenen WM-Turnieres Platz sechs.

## *Zweites WM-Viertelfinal-Aus in Folge*

Das verlorene Viertelfinale – das zweite in Folge nach 2023 – war für die deutsche Mannschaft ein Spiegelbild des gesamten Turnieres. Eine ganz schwache erste Halbzeit, mit ganzen neun erzielten Toren, viel Kampfgeist inklusive Aufholjagd nach der Pause. Fünf von sechs Spielen in der Vor- und Hauptrunde gewann die Mannschaft von Bundestrainer Alfred Gislason auf diese Art und Weise. Nur beim klaren 30:40 gegen Weltmeister und Olympiasieger Dänemark zum Hauptrundenauftritt wurde der Abstand zur Weltspitze deutlich. Gegen Portugal reichte die Aufholjagd trotz einer Zwei-Tore-Führung Mitte der zweiten Halbzeit nicht, weil die deutschen Spieler ihre Chancen in der Offensive nicht nutzten – ein Problem, das sich durch das gesamte Turnier zog. Im Laufe der sieben WM-Spiele führten nur 65 Prozent aller deutschen Angriffe zu Treffern. Mit dieser Quote lag Deutschland auf Rang 13 aller 32 WM-Teilnehmer.

## *Vorfreude auf die Heim-WM*

Nun geht der Blick nach vorn. In zwei Jahren steht die Heim-Weltmeisterschaft an. 20 Jahre nach dem Titel vor heimischem Publikum will das Team von Bundestrainer Alfred Gislason gemeinsam mit den Fans wieder ein Wintermärchen feiern. Spielorte für die insgesamt 32 Mannschaften bei der 30. Handball-Weltmeisterschaft der Männer sind dann München, Stuttgart, Magdeburg, Kiel, Hannover und Köln. „Die Männer-WM 2027 wird im Jahrzehnt des Handballs ein weiterer Leuchtturm, der weiterhin sichtbar sein soll. Mit dem Turnier selbst und begleitenden Aktivitäten wollen wir den Handball in seiner gesamten Breite stärken“, blickt DHB-Präsident Andreas Michelmann, der während der Siegerehrung in der Unity Arena in Oslo die Fahne der Internationalen Handball-Föderation übernommen hat, auf das Handball-Highlight vom 13. oder 14. bis zum 31. Januar 2027 voraus. „Dieser symbolische Akt ist sowohl mit Vorfreude als auch großer Verantwortung verbunden.“

## *EM-Qualifikation gegen Österreich, Türkei und die Schweiz*

Vor der Heim-WM steht allerdings im Januar 2026 noch die Europameisterschaft in Dänemark, Schweden und Norwegen auf dem Programm. Hier ist die deutsche Mannschaft nach vier Spielen auf einem guten Weg. Nach den beiden Auftaktsiegen gegen die Schweiz und die Türkei absolvierte das DHB-Team im März zwei Spiele gegen Österreich (nach Redaktionsschluss). — — — *Andreas Neustadt*





Trotz überragender Leistungen konnte auch Torhüter Andreas Wolff das Viertelfinal-Aus gegen Portugal nicht verhindern. Was bleibt, ist der Blick nach vorn!

U21-Weltmeister Stephan Seitz will beim SC DHfK Leipzig den nächsten Schritt machen

# MISSION: ERWEITERUNG DES HANDBALL-HORIZONTS!

**E**in Mensch – oder besser gesagt ein Bundesliga-Handballspieler – im Hier und Jetzt: So definiert sich Stephan Seitz. Und schiebt deshalb erst einmal alle Gedanken an hohe sportliche Ziele auf internationalem Parkett beiseite; Goldmedaille bei der U21-Weltmeisterschaft 2023 hin oder her. Viel wichtiger ist für den 23-jährigen Linkshänder das Ankommen in Leipzig: „Jede einzelne Trainingseinheit tut gut, um das Spielsystem beim SC DHfK zu verstehen.“

Stephan Seitz wechselte zu Beginn des Jahres vom HC Erlangen zum SC DHfK Leipzig.

## Lust auf's Handballspielen

Helfen kann dabei die eigene Lust am Handballspielen, die Stephan Seitz von Kindesbeinen an kennt. Einst waren es die Eltern, die ihn auf die Platte schickten und eine Freude weckten, die bis zum heutigen Tag lebendig geblieben ist. „Gut für mich war von Anfang an, dass ich immer eine coole Truppe um mich hatte. Und das ist auch in Leipzig so, was mir sehr geholfen hat und immer noch hilft“, erzählt er von seinen Teamkollegen in grün-weiß: „Dieses stimmige Umfeld ist wichtig, damit man sich ganz auf den Sport konzentrieren kann. Wobei ich sagen kann, dass ich da noch nie schlechte Erfahrungen mit Handball-Mannschaften gemacht habe.“ Was wiederum dann auch für Arbeit bei seinem Jugendverein TSV Allach oder beim damaligen Zweitligisten TuS Fürstenfeldbruck spricht.

## Gold bei der U21-WM 2023

Und natürlich für jene beim Bayerischen Handballverband: Dort war Stephan Seitz in allen Auswahlmannschaften am Start – was ihn dann im Verbund mit starken Leistungen im jeweiligen Liga-Alltag auf den Schirm von Martin Heuberger brachte, seines Zeichens Bundestrainer der deutschen Junioren-Nationalmannschaft. Das Ergebnis ist bekannt: gemeinsam mit der Mannschaft holte der Linkshänder die Goldmedaille bei der U21-WM 2023. „Wenn man dann sieht, wie die Nationalmannschaft bei der WM spielt, erinnert man sich schon an die eigenen Erfahrungen mit den Junioren“, gibt er mit einem Lächeln zu. Um dann aber gleich festzuhalten, dass jetzt erst einmal der Erfolg mit den DHfK-Männern an erster Stelle steht. — Jens Wagner

Das war schon ein echter Paukenschlag: Zum Weihnachtsfest 2024 gab es zwischen dem Leipziger Bundesligisten und dem Liga-Kontrahenten HC Erlangen einen Tausch, der aufhorchen ließ. Viggó Kristjánsson – eindeutiger Leipziger Leistungsträger im (rechten) Rückraum – wechselt zum HC Erlangen. Im Gegenzug kommt der 1,93-Meter-Mann Stephan Seitz aus Mittelfranken an die Pleiße. Das klingt nach einer großen Herausforderung und ist es auch – dies weiß auch sein Leipziger Trainer Rúnar Sigtryggsson: „Es ist nicht einfach, mitten in einer Saison in eine Mannschaft reinzukommen. Vor allem, wenn man ein anderes System wie in Erlangen spielt.“

## Herausforderung als Chance

Doch in dieser Herausforderung liegt eben auch eine Chance – dessen ist sich

der Neue im grün-weißen Trikot auf jeden Fall bewusst. Weshalb der Blick auf diese Chance auch verstehen lässt, warum Stephan Seitz nach kurzem und intensivem Nachdenken seine beiden Taschen packte und mit seinem Fahrrad nach Leipzig umzog. „Die Spielpraxis ist das Allerwichtigste. Und zwar auf dem hohen Niveau der Bundesliga“, erklärt er ohne Umschweife. Und eines ist sicher: Diese Spielpraxis wartete und wartet in Leipzig – vielleicht sogar mehr, als alle Beteiligten erwartet hatten: Da ist die Verletzung von Franz Semper und damit eine ganz neue Drucksituation ...

Mit der er aber möglichst geerdet umgehen möchte. „Ich möchte so gut wie möglich spielen – das ist schon mein eigener Anspruch“, sagt er und bilanziert nach den ersten Spielen im Leipziger Trikot: „Ich denke schon, dass mir das Tempospiel liegt. Und es ist auch gut, den eigenen Handball-Horizont zu erweitern.“

BSV Sachsen Zwickau ist auf dem Weg zum Klassenerhalt

# ZWEI ZUGÄNGE BEI DEN WESTSÄCHSINNEN

In der Frauen-Bundesliga bereiten sich die zwölf Mannschaften auf den Endspurt in der Hauptrunde der Saison 2024/25 vor. Danach gibt es für die ersten acht Teams die Play-offs und die letzten vier die Play-downs.

Nachdem über 63 bis 73 Prozent der Spiele von den einzelnen Teams absolviert wurden, kann man eine Zwischenbilanz ziehen. Der BSV Sachsen Zwickau befindet sich nach 14 Spielen mit 340:407 Toren und 8:20 Punkten auf dem 10. Platz. In den acht Heimpartien kamen die Zwickauerinnen auf vier Siege und vier Niederlagen (206:225 Tore). Die insgesamt fünfte Erstligaserie war für den BSV recht durchwachsen. In den ersten drei Monaten kam die Mannschaft auf 6:6 Punkte. Danach gab es vom 23. Dezember bis zum 22. Januar sechs Niederlagen hintereinander. Erst das Nachholspiel (29. Januar) gegen den Tabellenletzten TSV Bayer 04 Leverkusen konnte mit 27:26 gewonnen werden.

## Im Durchschnitt 1 548 Zuschauer bei Heimspielen

„Mit einigen Spielen wie gegen Blomberg-Lippe (27:24), Metzingen (28:22) und Neckarsulm (28:24) sind wir sehr zufrieden. Da haben wir unseren Matchplan umgesetzt und unsere Linie 60 Minuten gut durchgespielt. Es gab Ansetzungen wie gegen Buxtehude (20:27), in Oldenburg (23:24) und beim Thüringer HC (26:31) wo wir uns mehr ausgerechnet hatten. Wir sind an unseren eigenen Ansprüchen gescheitert. Da hat uns der strategische Kopf gefehlt“, sagte BSV-Co-Trainer Dietmar Schmidt.

Die Resonanz bei den Heimspielen war von den Fans gut. Mit einem Schnitt von 1548 befindet sich der BSV im oberen Drittel auf Platz vier der Bundesliga. Kurz vor Weihnachten gab es sogar einen Zuschauerrekord von 3500 gegen Bensheim/Auerbach in der Stadthalle Zwickau. Leider wurde die Partie mit 29:39 gegen die Gäste klar verloren. Auswärts blieben die Zwickauerinnen in sechs Partien bis Anfang Februar ohne einen einzigen Punkt (134:182). „Auf alle Fälle müssen wir unser Außenspiel verbessern und die Effektivität bei freien Würfeln. Vom sportlichen her sind wir gut dabei.



Endlich wieder jubeln: Im Nachholspiel gegen Bayer Leverkusen am 29. Januar konnten die Zwickauerinnen endlich ihren ersten Sieg des Jahres feiern.



Immer voll dabei: BSV-Trainer Norman Rentsch gibt am Spielfeldrand sein Bestes.



Willkommen zurück: Anna Frankova trägt seit Januar wieder das BSV-Trikot.

Unsere Zielstellung muss sein, insgesamt 18 Punkte zu holen. Wir würden gern in die Play-offs kommen“, sagte Dietmar Schmidt.

## Anna Frankova zurückgekehrt

Es gibt entsprechende Hoffnungen. Die tschechische Nationalspielerin Anna Frankova kehrte in Januar zum BSV zurück. Die 28-jährige Rechtsaußen spielte zuletzt beim TuS Metzingen. Zuvor war sie schon zwei Jahre bis 2023 bei den Zwickauern. Dass die Linkshänderin von ihren Qualitäten nichts verlernt hat, bewies sie im ersten Heimspiel nach ihrer Rückkehr gegen Bayer Leverkusen. Als sie kurz vor dem Abpfiff das Siegestor erzielte und insgesamt vier

Treffer zum Erfolg beisteuerte. In der ersten Februar-Woche hat der BSV noch eine neue Spielerin verpflichten können. Es handelt sich um die Französin Déborah Kpodar. Die 30-Jährige kommt von DKA Dunaujvaros (Erstliga von Ungarn). Nicht mehr im Verein ist dagegen Louise Cavanie, die Heimweh hatte und nach Frankreich zurückgekehrt ist. Dass die Rückraumspielerin Rita Lakatos (langwierige Schulterverletzung) schon sehr lange fehlt, ist noch zu erwähnen. --- Reiner Thümmeler

HC Leipzig bastelt am Kader für die neue Saison

## BLICK NACH VORN

**E**ntschieden ist natürlich noch nichts. Schließlich endet die Saison erst Ende Mai. Doch vieles deutet darauf hin, dass der Absteiger aus der Eliteliga, der nun von Ines Seidler gecoachte SV Union Halle-Neustadt, den Sprung zurück in die erste Bundesliga schaffen wird. Da will mittelfristig auch der HC Leipzig wieder hin. Die jetzige Mannschaft, mit einem Durchschnittsalter von 20 Jahre die jüngste der Staffel, mischt vorne mit. „Aus meiner Sicht reicht das Talent dieser Truppe aus, um demnächst ernsthaft um den Aufstieg mitspielen zu können“, so Vizepräsident Max Berthold.

Dazu ist der Verein gegenwärtig dabei, die personellen Weichen zu stellen. So holten die Verantwortlichen die wurfgewaltige Linkshänderin Wiebke Meyer (23) vom Ligakonkurrenten HL Buchholz 08-Rosengarten zurück. Dort sei sie „zu einer Führungspersönlichkeit gereift, das wird unserer jungen Mann-

schaft gut tun“, kommentierte Bertold. Zudem haben eine ganze Reihe von Spielerinnen ihren Vertrag bis mindestens 2027 verlängert, allen voran Kapitänin Pauline Uhlmann (24). Dazu zählt Nachwuchstalent Jana Walther. Die 18-Jährige war in dieser Spielzeit direkt aus der B-Jugend und als frisch gekürte Deutsche Meisterin in die erste Mannschaft aufgerückt. „Sie hat in ihrer Entwicklung einen Riesenschritt gemacht“, lobte Trainer Erik Töpfer. Die beiden Torhüterinnen Nele Kurzke (34) und Janine Fleischer (20) bilden auch künftig das Gespann im Kasten. Kreisläuferin Laura Sophie Klocke (18) schloss sich diesem Schritt an. Zuvor hatte Hanna Ferber-Rahnhöfer (22) sich entscheiden, die blau-gelben Vereinsfarben ebenfalls weiter zu tragen. Nicht zuletzt bleibt Abwehrbollwerk Sharleen Greschner (23) an Bord. „Ich bin überzeugt, dass wir uns weiterhin rasant verbessern und das Zeug dazu haben, die beste und vielseitigste Mannschaft der Liga zu werden“, sagte sie voller (Aufstiegs-?) Optimismus. Allerdings: Torjägerin Joanna Granicka (21) zieht es schon jetzt in die erste Liga. Die Polin wechselt zum VfL Oldenburg. — *Ulrich Milde*



Zurück in der Heimat: Wiebke Meyer trägt in der kommenden Saison wieder das HCL-Trikot.

Foto: Christian Media

HC Rödertal setzt auf Nachhaltigkeit

## INVESTITION IN DIE NACHWUCHSARBEIT



„Gemeinsam kämpfen“ – auch in der Abwehr – lautet das Motto bei den Rödertalbienen.

Foto: Bad-Wildungen Vipers

**D**ie Ziele des HC Rödertal sind auch in der Saison 2024/25 hochgesteckt. Um das gute Niveau der ersten Mannschaft, in der zweiten Bundesliga langfristig zu sichern, ist die Intensivierung der Nachwuchsarbeit dringend erforderlich. Dazu meint Andreas Zschiedrich: „Wir haben in der AK 15/16 eine Reihe von Talenten, von denen wir uns erhoffen, dass sie oben ankommen.“

Cheftrainerin Maike Daniels begleitet die Entwicklung und gibt ihr Wissen aus der U 19-Auswahl-tätigkeit weiter. Die A-Jugend-Bundesliga bestreiten wir gemeinsam mit dem Görlitzer HC. Mario Huhnstock, verantwortlich für Jugend-BL und MHV ist als unser Jugendkoordinator gleichzeitig hauptamtlich als Regionaltrainer tätig. Vizepräsident Jens Homann hält jetzt mit seiner Erfahrung alle Fäden in den Händen. Mit Steffen Wohlrab und mir als Berater und anderen Mitstreitern sind wir im Nachwuchs inzwischen super aufgestellt.“ Daniels begleitet die jungen Spielerinnen in der Entwicklung zum Leistungssport mit langfristigen Leistungsaufbau.

Dabei ist für sie die Persönlichkeitsentwicklung von besonderer Bedeutung. Unterstützt wird sie durch

Vanessa Huth als Mentorin und sagt: „Sport und Schule, mentale Gesundheit, Kommunikation, Schlafhygiene und mehr können in den gemeinsamen Austausch einfließen.“ Allen ist besonders wichtig, weitere Stellschrauben festzuzurren wie Nachhaltigkeit, Hallenfragen, Finanzen, Schule, Arbeit, Training, Umfeld-Organisation und so weiter. Nur so kann auch von Erstligaaufstieg gesprochen werden, was aber auch eine Zeitfrage bleibt. Dass noch nicht alles dafür gesichert ist, zeigt auch, dass über den Tellerrand gesehen wird. Abgänge wie Tauchmann oder Büch sind Verluste, die aber über den Nachwuchs geschlossen werden müssen. Auch Niederlagen wie die zu Hause gegen Solingen sind da inbegriffen und zu bewerten. Vom Aufstiegskampf hat sich der HCR nach letzten Pleiten verabschiedet. Die Bienen sind dennoch auf einem guten Weg. — *Eberhard Neumann*

Jacob Dietrich: Zehn Jahre Landestrainer

# DER „JUNGSPUND“ HAT SICH SEINE LORBEEREN LÄNGST VERDIENT

Jacob Dietrich ist seit einem Jahrzehnt HVS-Landestrainer. Im Gespräch mit Knut Berger äußert sich der A-Lizenz-Inhaber über skeptische Kollegen, sportliche Erfolge und Niederlagen sowie über den Rückhalt, den ihm seine Familie gibt.

**Zehn Jahre Landestrainer beim HVS: Wie schätzen sie das vergangene berufliche Jahrzehnt ein?**

Jacob Dietrich: Die Zeit scheint wie im Flug vergangen zu sein. Es war und ist für mich immer noch eine aufregende Reise mit vielen tollen und ganz unterschiedlichen Menschen, die mich natürlich sehr geprägt hat. Ich kann auf sehr viele tolle Momente und Erfahrungen zurückschauen und bin auch ein bisschen stolz auf die letzten Jahre. Mit Blick auf die Ergebnisse, die wir im Projekt Talententwicklung erzielen konnten, war es ein super erfolgreiches Jahrzehnt und von daher kann ich mich nur für die Unterstützung, die Zusammenarbeit und für die geleistete Nachwuchsförderung durch unser HVS-Trainerteam, Vereine und Stützpunkte bedanken.

**Können Sie sich noch an ihren ersten Arbeitstag erinnern?**

Sehr gut! Ich war mit 28 Jahren der jüngste Landestrainer in Deutschland und hatte schon einen gehörigen Respekt vor der Aufgabe und vor den Fußstapfen meiner beiden Vorgänger Steffen Wohlrab und Christian Witusch. Dann habe ich während der DHB-Sichtung in Kienbaum meinen ersten Arbeitstag und bin vom Landesauswahltrainer zum Landestrainer aufgestiegen. Da sitzen an einem Abend der männlichen Sichtung eine Woche später am Nachbartisch zwei gestandene, verdienstvolle und sehr erfolgreiche Kollegen aus Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern und bereden und bewerten die Wahl einen Jungspundes und Nobodys zum Landestrainer in Sachsen. Da dachte ich so bei mir ... Na, das kann ja was werden. Erfreulicherweise sprechen die beiden heute etwas anders. [lacht].



Jacob Dietrich nimmt auch selbst noch ganz gern den Ball in die Hand.

Fotos: Knut Berger

**Geben Sie doch einmal eine Stellenbeschreibung für den HVS-Landestrainer ab!**

Der Job ist enorm vielfältig und themenreich. Neben der Arbeit mit den Talenten in der Sporthalle innerhalb der Landesauswahlmannschaften, der Sichtung in Sachsen nach den Talenten in unserer Sportart und den wöchentlichen Stützpunkteinheiten gibt es viele Arbeitsfelder auch neben der Sporthalle. So bin ich verantwortlich für den Einschulungs- und Ausbildungsprozess an den Eliteschulen des Sports, unterstütze das Thema Traineraus- und -weiterbildung, stehe mit dem Spitzenfachverband und dem LSB im Austausch und habe jede Menge Büro- und Administrationsaufgaben zu bewältigen. Beide Teilbereiche machen mir jede Menge Spaß, aber natürlich will man als Trainer möglichst viel in der Halle stehen.

**Wie sehen die jüngsten Ergebnisse der Auswahlmannschaften aus?**

Um den Jahreswechsel herum stehen von Ende Dezember bis Anfang Februar immer unsere vier großen Sichtungsveranstaltungen auf dem Programm. Die Deutschlandcup-Veranstaltungen schließen die Förderung in unserem Landesverband ab und die beiden DHB-Sichtungen in Kienbaum sind mit Blick auf unsere Bepunktung von großer Bedeutung. Auch wenn es bei den beiden Deutschlandcups nach zwei super erfolgreichen Jahren erstmals keine Medaille gab, so hat der 09er-Mädchen-Jahrgang mit Platz 4 äußerst positiv überrascht. Mit Platz 11 bei den Jungs können wir natürlich nicht zufrieden sein. Die DHB-Sichtungen verliefen in Summe wirklich gut. Die 10er-Mädchen haben toll performt und auch die Jungs des Jahrgang 2009

können zufrieden auf die DHB-Sichtung zurückschauen. Da braucht uns um die Zukunft des sächsischen Handballs nicht bange sein.

### **Welche Erwartungen knüpfen Sie an die derzeitigen HVS-Teams?**

Also unser Arbeitsauftrag lautet ja, für jeden Jahrgang zu schauen, wie wir die Mädchen und Jungs bestmöglich fördern und unterstützen können, um sich zu einem/r Nationalspieler/in zu entwickeln. Diese Zielstellung erwarten wir natürlich auch von unseren Aktiven. Nur wer dafür ausreichend intrinsische Motivation mitbringt, entsprechend fleißig trainiert und auch bereit ist, seine Komfortzone zu verlassen, wird dabei langfristig eine Chance haben. In jeder Mannschaft haben wir Talente und die Spielerinnen und Spieler, die das Potential dafür haben, wirklich ganz oben anzukommen. Dafür aber alles zu geben und seine/ihre Komfortzone zu verlassen, dafür ist jede/r selbst verantwortlich.

### **Was bezeichnen sie aus sportlicher Sicht als ihren größten Erfolg in dieser Zeit, was war die größte Niederlage?**

Glücklicherweise waren die Ergebnisse in den vergangenen Jahren echt super gut und wir können alle zusammen auf tolle Erfolge zurückschauen. Welcher dabei mein größter Erfolg war, kann ich gar nicht so richtig sagen. Natürlich haben wir lange auf den Deutschlandcup-Sieg hingearbeitet und das war dann schon super emotional, als wir das dem Jahrgang 2007 weiblich geschafft haben. Aber auch die Titelverteidigung mit dem Jahrgang 2008 weiblich war sensationell. Insgesamt haben jede Medaille und

jeder Jahrgang eine eigene, besondere Geschichte und ist jede Nominierung für die Nationalmannschaften ein gemeinsamer Erfolg. Da freue ich mich tatsächlich immer wieder. Natürlich gibt es sportliche Niederlagen, die wehtun und die mich schon noch lange beschäftigt haben. Da ich aber ein Mensch bin, der versucht, es immer allen recht zu machen und Entscheidungen so objektiv wie möglich zu fällen, sind es tatsächlich eher die „individuellen Niederlagen“, die ich entscheiden musste, wenn es um Ablehnungen für die Eliteschulen des Sports, Ausschulungen oder um Nominierung und Nicht-Nominierung ging.

### **Sie stammen aus dem thüringischen Weimar, leben seit 2006 in Sachsen. Wie bekommt Ihnen und Ihrer Familie die Leipziger Luft?**

„Wir können alle zusammen auf tolle Erfolge zurückschauen.“

Wir fühlen uns in Leipzig super wohl und ich bin ja nun fast auch zwanzig Jahre hier, mehr als die Hälfte meines bisherigen Lebens, schon verrückt. Ich habe Leipzig in verschiedensten Lebensphasen kennen und lieben gelernt und es ist mittlerweile einfach meine zweite Heimat geworden. Meine Freundin stammt von hier, unser Sohn ist hier geboren und wächst hier auf und obwohl mich die politischen Entwicklungen in Sachsen schon beschäftigen und teilweise verstören, ist Leipzig einfach eine wunderbare Stadt mit tollen Menschen und Freunden.

### **Was macht der Landestrainer, wenn er sich gerade einmal nicht mit Handball oder der Familie beschäftigt?**

Auch wenn ich mittlerweile selbst ein bisschen „in die Jahre“ gekommen bin, treibe ich unheimlich gerne selbst noch Sport, gehe joggen, spiele Fußball oder fahre Fahrrad. Da ich mein liebstes Hobby zum Beruf machen durfte, bleibt dann aber gar nicht mehr so viel Zeit für Anderes. Da sind dann meine Familie und meine Freunde mein Mittelpunkt und mein Rückzugsort! An diese Menschen möchte ich an dieser Stelle ein großes Dankeschön senden. Ohne sie wären die vergangenen Jahre nicht möglich und nicht so erfolgreich geworden. --- Interview: Knut Berger



Der Laptop ist stets ein treuer Begleiter des Landestrainers

### **Das ist Jacob Dietrich**

- Alter: 37 Jahre
- geboren in Weimar
- A-Lizenz

### **sportliche Laufbahn als Trainer:**

- 2004 bis 2007 Nachwuchstrainer HSV Weimar
- 2007 bis 2015 Nachwuchstrainer SC Markranstädt inkl. 2011 bis 2015 Nachwuchskoordinator SC Markranstädt
- seit 2011 Landesauswahltrainer Handball-Verband Sachsen
- seit 2015 Landestrainer Handball-Verband Sachsen (1 x Gold, 2 x Silber und 4 x Bronze beim Deutschlandcup Viele Spielerinnen und Spieler in den Landesauswahlmannschaften und Nominierungen für die DHB-Jugend- und Juniorennationalmannschaften)
- 2015/16 & 2016/17 HC Leipzig wJB (Deutscher Vizemeister 2016 & Deutscher Meister 2017)
- 2018/19 & 2019/20 HC Leipzig 1. Frauen (mit Aufstieg in 2. Liga 2019)
- seit 2022/23 HC Leipzig wJA (Deutscher Vizemeister 2023)

Schiedsrichter bekommen Einblicke in das Training des NHV Concordia Delitzsch

# EIN PLÄDOYER FÜR SAUBERE ABWEHRARBEIT



Am Ende gab es noch ein Gruppenfoto mit allen Beteiligten.

**I**n Jungandreas zeigte per Video eine strittige Abwehrszene seines Teams. Die Schiedsrichter entschieden auf Foul gegen die Deckung. Damit war der Trainer des Regionalligisten NHV Concordia Delitzsch nicht ganz einverstanden. Der Kontakt sei minimal gewesen, „da sollte man nicht pfeifen“, meinte der Coach. Er plädierte vor den knapp 50 anwesenden Referees anlässlich eines Stützpunkttreffens in Delitzsch dafür, „gute Abwehrarbeit zu belohnen“. Bei den HVS-Schiedsrichtern war da zumindest keine laute Kritik an dieser Forderung zu hören, die Reaktionen beschränkten sich auf wohlwollendes Nicken.

## Strategie kommt nicht ohne Fouls aus

Zuvor hatte der Übungsleiter erst in der Mehrzweckhalle mit den Spielern seiner Mannschaft und später im Vereinsraum mit Charts, Videos und ausführlichen Erläuterungen seine Defensivphilosophie erläutert. Sie hatte immerhin dazu geführt, dass der NHV in den vergangenen beiden Spielzeiten jeweils die beste Abwehr stellte und auch in der laufenden Saison zumeist mit einer starken Verteidigung glänzt.

Die Concorden legen laut Jungandreas Wert auf eine aktive Abwehr, was ein permanentes und intensives Training erfordert. Das bedeutet, es soll gegen den gegnerischen Ballbesitzer eine Überzahl geschaffen werden, um den Angreifer vor Probleme zu stellen. Das bedingt die Bereitschaft, dem Mitspieler in der Deckung zu helfen. Klappt dieses, werden Fehler provoziert und Bälle erobert, die dann zu schnellen Gegenangriffen genutzt werden sollen.

Jungandreas räumte ein, dass diese Strategie natürlich nicht ganz ohne Fouls auskommen könne, auch die eine oder andere Zeitstrafe sei unvermeidlich. Aber es gehe prinzipiell darum, „sauber zu verteidigen“. Dabei sei es für die Leitung der Begegnungen natürlich wichtig, dass die Schiedsrichter „ein gewisses Spielverständnis entwickeln“. Sie sollten Kenntnis darüber haben, was bei der aktiven Abwehrarbeit passiere. Der 37-Jährige gestand zu, dass das Spiel sehr schnell geworden sei, trotzdem



Concordia-Delitzsch-Trainer Jan Jungandreas (rechts, stehend) gab den HVS-Schiedsrichtern Einblicke in die Trainingsarbeit.

müssten die Unparteiischen auf sehr viel achten – nicht nur auf der Platte, sondern auch auf der Bank. Jungandreas sagte schmunzelnd, er sei im Laufe der Jahre schon ruhiger geworden und froh, Trainer und nicht Schiedsrichter zu sein.

## „Sehr gut“

Ziel der Veranstaltung sei gewesen, „eine andere Sicht anzuhören und zu sehen, wie dort gearbeitet wird“, sagte SR-Lehrwart Fabian Friedel. Eine Idee, die offenkundig gut ankam. Als „sehr gut“ bezeichnete sie Oberliga-Schiedsrichter Stefan Erba aus Claußnitz. Sein

Kollege Janne Krellig aus Eilenburg, der zum ersten Mal bei diesen regelmäßig stattfindenden Schiedsrichtertreffen dabei war, ergänzte, es sei eine sinnvolle, „rundum gelungene“ Veranstaltung gewesen, da so das Verständnis für die Trainer steige und ihr Bankverhalten besser zu verstehen sei. Es sei faszinierend gewesen, diese authentischen Einblicke in die Trainingsarbeit zu erhalten. „Ich glaube, dass dieser Austausch beide Seiten weiterbringt“, kommentierte Jungandreas diesen, so Friedel, „schönen Austausch“, der eben anders gewesen sei als die sonst üblichen Treffen. — — — Ulrich Milde

Lassen sich Studium und Spitzenhandball miteinander verbinden?

# „DAS IST ALLES EINE FRAGE DER ORGANISATION!“



So lieben die Fans des HC Leipzig ihre Kapitänin: Pauline Uhlmann beim Wurf.

Fotos: André Kemper

**S**tudium und Leistungssport unter einen Hut zu bekommen, ist nicht immer ganz einfach. Davon können auch die sächsischen Handballerinnen und Handballer ein Lied singen – wie Pauline Uhlmann. Die Kapitänin des Zweitligisten HC Leipzig hat das siebte Semester Humanmedizin an der Uni Leipzig hinter sich und startet im April in das Semester Nummer acht.

„Tägliches Training und Studium ist natürlich schon ein straffes Programm. Aber wenn man sich gut organisiert, bekommt man das gut hin“, sagt Pauline Uhlmann lächelnd: „Ich habe für mich persönlich einen guten Weg gefunden, auf dem mir der Verein auch sehr gut entgegenkommt.“

Der HC Leipzig ist ihr absoluter Herzensverein. Bereits seit dem Jahr 2008 trägt die Spielführerin das traditionsreiche Trikot. „Ich hab hier als Sechsjährige bei den Minis mit dem Handball angefangen. Der Verein ist also schon lange ein großer Teil meines Lebens.“

„Der Status als Studentin ist in der Handballszene auf jeden Fall ein Plus für den HCL.“

Nachdem sie alle Nachwuchsmannschaften durchlaufen hatte, hat Pauline Uhlmann noch die letzten Jahre der großen Erstliga-Zeiten des HC Leipzig erlebt – erst als Einlaufkind, später als Wischerin. Das letzte Erstliga-Spiel vor der Insolvenz gegen FrischAuf Göppingen (33:27) durfte die leidenschaftliche Handballerin sogar auf dem Spielfeld miterleben.

## Durch Sport zum Studium

Die gute Vereinbarkeit von Studium und Handball in Leipzig sei für viele Spielerinnen ein guter Grund, zum HCL zu kommen, weiß Pauline Uhlmann zu berichten. „Der Status als Studentin ist in der Handballszene auf jeden Fall ein Plus für den HCL.“ Ihr persönlich habe der Sport nach dem Abitur am Sportgymnasium den Zugang zum Medizinstudium sogar deutlich erleichtert. Weil sie damals noch zum Kader der Junioren-Nationalmannschaft gehörte und mehr als 100 Tage im Jahr für den Handball unterwegs war, bekam sie einen sogenannten Nachteilsaus-

gleich, „der am Ende in der Addition mit weiteren Zugangsvoraussetzungen half, den Studienplatz an der Uni Leipzig zu sichern“. Die Uni Leipzig ist eine von insgesamt acht „Partnerhochschulen des Spitzensports“ in Sachsen.

### Im Austausch mit dem Verein

Zusätzlich hat die HCL-Kapitänin, die mit ihren gerade einmal 24 Jahren die zweitälteste Spielerin des jüngsten Zweitligateams ist, vor dem Studium mit dem Verein mögliche Abläufe während ihrer Studienzeit besprochen. Einige der sechs bis sieben Trainingseinheiten in der Woche kann sie zum Beispiel flexibel gestalten - schließlich geht die berufliche Zukunft vor. Keine der Spielerinnen könne derzeit vom Handball leben. „Die Krafttrainings-Einheiten machen wir Studentinnen oft, wenn es bei uns in den Zeitplan passt“, erklärt Pauline Uhlmann, die nicht die einzige Studentin im aktuellen Zweitligateam des HCL ist: „Da ist der Trainer sehr menschlich mit uns.“

### Lernen bei den Auswärtsfahrten

Doch auch Trainer Erik Töpfer kann Pauline Uhlmann und ihren ebenfalls studierenden Mitspielerinnen das Lernen natürlich nicht abnehmen. Deshalb gehören Laptop, Tablet und Bücher bei den Studentinnen auch bei den Auswärtsfahrten immer zum Handgepäck. Für Pauline Uhlmann kein Problem: „Ich kenne das gar nicht anders. Auf den langen Fahrten haben wir ja genug Zeit.“ Und die Leipzigerin sieht in der Verbindung von Sport und Studium einen großen Vorteil. „Sport und Studium ergänzen sich aus meiner Sicht richtig gut. Sport ist für den Körper, da wird der Kopf

Auch im größten Uni-Stress hat Pauline Uhlmann immer ein Lächeln auf dem Gesicht.



### Leistungssport und Studium in Sachsen

Um Spitzensportlern den Zugang zum Studium an den sächsischen Universitäten und Hochschulen zu erleichtern, wurde 2019 eine Vorabquote für Bundeskaderathleten im Sächsischen Hochschulzulassungsgesetz verankert.

Diese besagt, dass „bis zu 20 Prozent der zur Verfügung stehenden Studienplätze vorzubehalten (Vorabquoten) sind für Bewerber, ... , die im öffentlichen Interesse zu berücksichtigenden ... und aufgrund begründeter Umstände an den Studienort gebunden sind, insbesondere Bewerber, die einem auf Bundesebene gebildeten Olympia-, Perspektiv- oder Nachwuchskader eines Spitzenverbandes des Deutschen Olympischen Sportbundes angehören“

Damit wird Spitzensportlern die Zulassung zum Studium entgegen bestehender örtlicher Zulassungsbeschränkungen (zum Beispiel Numerus Clausus) gewährt. Auskunft über die Vereinbarkeit von Leistungssport und Studium geben die OSP Laufbahnberater an den Standorten Leipzig (Dr. Marion Mendel), Chemnitz/Klingenthal/Oberwiesenthal (Ronny Kaiser) und Dresden/Altenberg (Jörg Dießner).

„Wo ein Wille ist, findet man in Leipzig immer einen Weg!“

ordentlich leer geblasen. Danach habe ich wieder Kraft und Motivation zum Lernen“, erklärt sie selbstbewusst: „Und irgendwann will ich ja auch mal mit dem Studium fertig sein.“

Bislang konnte sie Handball und Studium sehr gut miteinander vereinbaren. „Nur die Zeit des ersten Staatsexamens war wirklich stressig. Da hatten wir aber glücklicherweise Spielpause“, erinnert sie sich mit einem Lächeln. In den vergangenen Jahren hat sich Pauline Uhlmann auch immer wieder mit vielen Handballerinnen über ihre Erfahrungen über den Spagat zwischen Leistungssport und Studium ausgetauscht. „Wichtig ist einfach, dass man alles gut plant. Außerdem darf man sich nicht verrückt machen, und auch mal akzeptieren, dass man nicht in allen Klausuren und Arbeiten eine 1+ bekommen kann. Es ist auch keine Katastrophe, wenn es mal eine schlechtere Note wird“, erklärt sie.

### Noch einiges vereinfachen

Am Ende findet Handballerin Pauline Uhlmann dann doch noch einen Kritikpunkt. Während man als Kadersportler gut versorgt und beraten ist, gelte das für Nichtkadersportler nicht. „Da könnte man sicher noch einiges vereinfachen, um Studium und Leistungssport miteinander zu vereinbaren.“ So kenne sie an den Hochschulen aktuell keine spezielle Anlaufstelle für Sportlerinnen und Sportler. Aber: „Wo ein Wille ist, findet man in Leipzig immer einen Weg!“ — Andreas Neustadt

Vorgestellt: Handballspielverein (HSV) Dresden e.V.

# EIN VEREIN MIT VOLLEM FOKUS AUF DEN NACHWUCHS



Beim HSV Dresden steht vor allem der Nachwuchs im Fokus.

Foto: HSV Dresden

**I**ung ist der HSV schon zu nennen, wenn auf die Mitgliedschaft abgezielt wird. Immerhin sind mit 137 mehr als die Hälfte der 233 Vereinsmitglieder Kinder und Jugendliche. Das stellt auch der Vorsitzende Rico Naumann als besonderes Merkmal des Gesamtvereins heraus: „Unser Hauptaugenmerk liegt auf der Nachwuchsförderung und der jahrelangen kontinuierlichen Anerkennung als Talentstützpunkt. Wir setzen die Nachwuchskonzepte der DHB-Rahmenrichtlinien vollinhaltlich in den Trainingsplänen der Teams um. Unser Nachwuchs garantiert unsere Vereinszukunft.“

Die beispielgebende Aufstellung von jeweils zwei Nachwuchsmannschaften von der F- bis zur B-Jugend in den verschiedenen Spielklassen unterstreicht das. Hinzukommen die G-Jugendlichen. Viele Sachsenmeisterschaften und weitere tolle Ergebnisse auf den verschiedensten Ebenen belegen die hohe, qualifizierte und zielgerichtete Ausbildung im Verein. Dabei zeichnen Erik Schaarschmidt als Jugendkoordinator für D- bis A-Jugend sowie Jens Albrecht als Basiskoordinator für G- bis E-Jugend verantwortlich. Ihnen stehen weitere elf Übungsleiter bis zu B-Lizenzinhabern zur Seite. Auch engagierte Eltern werden immer wieder zusätzlich für die Ausbildung gewonnen. Dass es ohne Schiedsrichter nicht geht, weiß auch Naumann als Obmann der Vereinsschiedsrichter:

„Wir haben zwei Jung-Schiris im HVS-Nachwuchskader, drei Nachwuchs-Schiris und vier im Regionskader, insgesamt zwölf. Die Heimspiele der neun Teams der G- bis C-Jugend werden mit eigenen Kräften abgesichert.“ Besondere Effekte der Nachwuchsausbildung sind die Delegierungen von talentierten Spielern nach Leipzig und Magdeburg. Alle anderen sollen im Verein auch bei den Männern Fuß fassen, aber auch andere Vereine stärken.

Damit schließt sich der Kreis einer gesunden Vereinsentwicklung bis hin zur leistungssportlichen Orientierung. Bis 1998 spielte der HSV in der Regionalliga und orientierte sich danach auf Sachsen- und Oberliga. Beim Verein heißt das „leistungsorientierter Amateursport“ bei der ersten und zweiten Männermannschaft. Wer diesen Weg nicht mitgeht, kann bis zur achten Liga weiter bei den Männern handballern, was auch bis ins höhere Alter funktioniert. Zuletzt mündete das in der inoffiziellen Deutschen Meisterschaft der Ü-40-Jährigen. Natürlich geht auch beim HSV nichts ohne gute Rahmenbedingungen. Mit Frank Dubrau und Erik Schaarschmidt sind zwei Trainer mit der Auswahlbetreuung verbunden. Bei vier Einheiten wöchentlich stoßen aber auch sie und die anderen Übungsleiter an Grenzen der Hallenverfügbarkeit, nicht nur in der Halle in der Gamigstraße. Bei genügend Zuwachspotenzial sind auch mehr Trainingseinheiten erforderlich. Mehr als 20 Sponsoren, Förderer und Partner sowie die Mitgliederbeiträge decken zwar einen Großteil der Kosten, aber Steigerungen sind permanent auch durch äußere Einflüsse nötig. Damit kommt auch der Öffentlichkeitsarbeit eine besondere Bedeutung zu, die durch Albrecht professionell, auch als Hallensprecher für Interesse und Zulauf sorgt. Der HSV hat weiterhin viele Dinge auf der Agenda, will aber vor allem familiär und sozial kompetent der Jugend Orientierungen geben. --- Eberhard Neumann



Die Sporthalle des HSV Dresden an der Gamigstraße

Foto: Eberhard Neumann

## KURZ-PASS

### Name

Handballspielverein (HSV) Dresden e.V.

### Gegründet

21. Februar 1991

### Vereinsfarben

Grün-Schwarz (Heimtrikot) und Rot-Schwarz

### Mitglieder

96 Erwachsene;  
137 Kinder und Jugendliche

### Anzahl Teams

14

### Vereinsvorsitzender

Rico Naumann

### Anschrift

Berggartenstraße 30, 01277 Dresden

### Kontakt

kontakt@hsvdresden.de  
www.hsvdresden.de

Oederan feiert im kommenden Jahr „100 Jahre Handball“

# HANDBALLER SETZTEN EIN KLARES ZEICHEN



Foto: HV Oederan/Loreen Bellmann

Die Handballerinnen des HV Oederan spielen in der Freizeitliga.

**In Oederan wird im kommenden Jahr ordentlich gefeiert. Denn 2026 steht in der mittelsächsischen Stadt das Jubiläum „100 Jahre Handball“ auf dem Plan.**

In der Chronik gibt es selbstverständlich sehr viele Einträge. Denn die Sportler aus der Stadt, die auch die Miniaturausstellung „Klein-Erzgebirge“ beherbergt, haben in den vergangenen Jahrzehnten so manchen Erfolg gefeiert. Zu DDR-Zeiten besaßen die Sportler ab den 1950-er Jahren den Luxus, zu Hause eine Sporthalle nutzen zu können, die über die notwendigen Wettkampffläche verfügte.

## Spenden für Hospiz-Verein „Begleitende Hände“

Unlängst hat der HV Oederan allerdings eine ganz besondere und bemerkenswerte Aktion gestartet. Alle Einnahmen, die an einem Heimspieltag im Dezember 2024 erzielt worden, gingen an den Hospiz-Verein „Begleitende Hände“, der in der Stadt eine Einrichtung betreibt und für den laufenden Betrieb auch auf Spenden

angewiesen ist. Kristin Knebel, die Chefin des Oederaner Handballvereins ist glücklich, dass bei dieser Aktion ein ordentlicher Betrag zusammen gekommen ist. „Ich kann voller Stolz verkünden, dass wir 2010 Euro an das Hospiz überweisen konnten“, sagt Kristin Knebel. „Ein großes Dankeschön geht an der Stelle auch an den TSV Fortschritt Mittweida, der den Weg für den guten Zweck auf sich genommen und unser Projekt, Spenden zu sammeln, somit unterstützt hat. Ein großes Lob geht zudem an alle Teams, die Zuschauer und an die vielen Helfer, die diesen besonderen Tag ermöglicht haben. Gemeinsam konnten wir nicht nur sportliche Highlights feiern, sondern auch einen wichtigen Beitrag für unsere Gemeinschaft leisten“, unterstreicht die Handballerin.

Die Männer des TSV Mittweida trugen gegen die Gastgeber ein Freundschaftsspiel aus. „Die Niederlage konnte wir am Ende verschmerzen. Vielmehr ging es an diesem Tag vor allem um den guten Zweck.“ so die Vorsitzende des Sportvereins. Die Damen des HVO konnten im Rahmen des Sporttages ihre beiden Spiele in der Freizeitliga gewinnen. Sie bestimmen insgesamt das Geschehen in der Liga mit. Im Kader mischen auch manche Rückkehrerin, aber auch neue Spielerinnen mit.

## Knapp 150 Mitglieder

Leider nimmt der HVO nur noch im Nachwuchsbereich an den Punktspielen teil. Die Männer treffen

sich immerhin regelmäßig zum Training, dabei kommt den Spaß an der Bewegung und am Handballsport nicht zu kurz. „Insgesamt zählen wir aktuell knapp 150 Mitglieder, fast 40 davon gehören dem Erwachsenenbereich an“, erklärt Kristin Knebel. Bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit kann sie auch auf die Unterstützung einiger „treuer Seelen“ bauen. In diesem Zusammenhang nennt die Vorsitzende zum Beispiel Stephan Ernstberger, der seit fast vier Jahrzehnten als Schiedsrichter und Übungsleiter aktiv ist und im Verein als „Mann für alle Fälle“ gilt.

„Die langjährige Spielerin Birgit Helmert hält ebenfalls den Laden zusammen. Sie ist nicht nur als Übungsleiterin aktiv, sondern übernimmt auch die Planung unterschiedlicher Vereinsfeiern“, erklärt die Frau an der Vereinsspitze. Danny Wunsch gilt ebenfalls als ein Multifunktionär. Er ist seit sehr vielen Jahren als Trainer, Schiedsrichter und Jugendwart dabei. „Ich bin froh, dass durch das Engagement unsere Mitglieder das Vereinsleben funktioniert und der Zusammenhalt groß ist“, sagt Kristin Knebel. — Knut Berger

Handballerinnen des 2009er Jahrgangs mit Platz 4 beim Deutschland-Cup

# ÜBERRASCHENDER ERFOLG OHNE HAPPY END



Foto: HVS

Die HVS-Mädels 2009 hatten beim Deutschland-cup allen Grund zu jubeln. Nach einem tollen Turnier stand am Ende ein starker vierter Platz.

**I**m Rückblick auf den Deutschland-Cup im Januar in Hannover lobte Landestrainer Jacob Dietrich „Die Mannschaft hat sich im letzten halben Jahr enorm weiterentwickelt. Wenn uns vor dem Turnier jemand gesagt hätte, wir werden Vierter, dann hätten wir das auf Grund der fehlenden Medaille vielleicht nicht unterschrieben, aber mit Blick auf die Platzierung wahrscheinlich genauso genommen.“

Die Spielerinnen des HC Leipzig, der SG Zschorlau-Schneeberg, des BSV Sachsen Zwickau, des HC Rödersdal, des Görlitzer HC und des MSV Dresden trugen voller Stolz das Trikot vom Team Sachsen. Sie begannen das Turnier mit dem Spiel gegen die Auswahl Thüringen – mit sichtbarer Nervosität. Mit zunehmender Spielzeit wurde das HVS-Team immer selbstbewusster und feierte einen 32:18-Erfolg.

## Vorzeitiger Viertelfinal-Einzug

Einen ähnlichen Verlauf nahm das zweite Spiel der Vorrunde gegen Baden-Württemberg II. Zu Beginn wieder etwas zu passiv in der Abwehr und mit Fehlern im Angriff wurde das Spiel im Verlauf der ersten Spielhälfte immer besser. Somit konnte auch die zweite Partie mit 28:22 gewonnen und das Viertelfinalticket gefeiert werden. Im dritten und letzten Vorrundenspiel rächten sich die vielen einfachen Fehler der sächsischen Mannschaft. Die erste Spielhälfte konnte sie gegen Berlin noch recht ausgeglichen gestalten. Im zweiten Durchgang waren die Mädels

aus der Hauptstadt klar besser und gewannen mit 21:17. Der Viertelfinaleinzug war den Sächsischen aber schon vorher sicher.

## Starker Viertelfinal-Sieg gegen Team Nordrhein

Mit dem Staffelsieger aus Gruppe B wartete in der Runde der besten Acht Top-Favorit HV Niederrhein. Die Anfangsphase ging an die favorisierten Nordrheinler. Doch im Verlauf der ersten Halbzeit spielte sich das HVS-Team in einen wahren Rausch. „Die Abwehrabsprachen funktionierten und auch im Angriff konnten wir unser Konzept und unsere Ideen über 35 bis 40 Minuten perfekt umsetzen“, freute sich Jacob Dietrich. Bis zum 19:12 in der 37. Spielminute war es das wohl beste Spiel der Landesauswahl 2009.

Im Anschluss stand das Team Nordrhein mit dem Rücken zu Wand und wurde in der Abwehr immer offensiver. So drohte das Spiel beim Stand von 20:20 komplett zu kippen. Doch Team Sachsen zeigte einen unbändigen Kampfsgeist. Als Charlotte Rothenburger das 21:20 erzielte, war der Jubel groß,

auch wenn noch zweieinhalb Minuten zu spielen waren. Diesen Vorsprung verteidigte das Team aufopferungsvoll – der Halbfinaleinzug war perfekt.

## Für Team Sachsen im Einsatz waren:

**Spielerinnen:** Josi Träger, Hanna Remmler, Linnea Radzeviciute, Romy Sieber, Paula Weyh, Cara Sperling, Lara Schuster, Noa Kopp (alle HC Leipzig), Samantha Edling, Charlotte Rothenburger (beide Görlitzer HC), Neele Reuter (BSV Sachsen Zwickau), Luisa Jäschke (MSV Dresden), Viktoria Corsten, Emily Sue Heinrich (beide HC Rödersdal), Nele Wimmer, Lara Haase (beide SG Zschorlau-Schneeberg).

## HVS-Trainer/Offizielle:

Jacob Dietrich, Hubert Probst, Frank Dubrau, Tyll Schmidtke, Kerstin Herzer, Günther Behla

**Am Ende fehlt die Kraft**

In der Runde der letzten vier gegen Hessen zeigte sich, dass das Viertelfinale viel Kraft gekostet hatte. Bis zum 8:10 hielten die HVS-Mädels den Anschluss. Dann zogen die Hessinnen bis auf 9:15 zur Halbzeit davon. Vor allem die aggressive und offensive Deckung machte es unseren Mädels schwer, Tore zu erzielen. Die kämpften dennoch weiter um jeden Ball, aber die Energie schwand von Minute zu Minute. Hessen war in dem Spiel einfach stärker und konnte mit 20:27

gewinnen und ins Finale einziehen. Im letzten Turnierspiel ging es um die Bronzemedaille. Der Gegner hieß wie in der Vorrunde Berlin. Diesmal wollten es die Sächsinen besser machen und dies gelang ihnen auch. Von Anfang bis Ende war es eine Partie auf Augenhöhe. Es ging hin und her, wobei unsere Mannschaft in der 41. Minute mit 15:14 führte. „Schade, dass wir in

den entscheidenden Momenten im Spiel um Platz 3 zu viele einfache Fehler gemacht haben und das Spiel so nicht ganz auf unsere Seite ziehen konnten. Sonst wäre es ein sensationeller Abschluss geworden“, fasste Jacob Dietrich zusammen. Durch drei leichte und etwas übermotivierte Abwehrfehler stand am Ende eine knappe 19:2-Niederlage. --- *Jacob Dietrich*

Team-Sachsen Jahrgang 2010 weiblich bei der DHB-Sichtung in Kienbaum

# AUF HERZ UND NIEREN GEPRÜFT



Foto: HVS

Gespannt lauscht unser Team bei der Eröffnung durch DHB-Talentcoach Carsten Klavehn.

**A**nfang Februar war die Landesauswahl 2010 weiblich zu Gast im Olympischen und Paralympischen Trainingszentrum in Kienbaum. Hier fand die Sichtung zur Deutschen Jugendnationalmannschaft statt.

Unter den Augen der Nachwuchs-Bundestrainer absolvierten die sächsischen Mädchen ein anstrengendes Pensum. Am ersten Tag stand die Abnahme der sportmotorischen Tests auf dem Programm. Dabei hieß es im Sprung, 20 Meter Sprint, Schlagwurf aus dem Stand, Bodenturnen und der Krafttrainingskompetenz persönliche Bestleistungen zu erzielen. Im Anschluss erfolgte die Überprüfung der Grundspiele B und A aus dem DHB-Sichtungsmニュアル.

Trainingseinheit und Turnier

Einen Tag später wurde am Vormittag eine positionsspezifische Trainingseinheit mit den DHB-Traine-

rinnen und Trainern durchgeführt. Dabei absolvierten die sächsischen Spielerinnen gemeinsam mit den Spielerinnen der anderen anwesenden Verbände eine spannende Einheit bei einem DHB-Trainer. Am Nachmittag fand das Handballturnier der Landesverbände statt. Dabei hieß es nicht nur über die 2 x 15 Minuten Spielzeit zu bestehen, sondern auch im anschließenden Tempospiel und im Passwettkampf 6:3. Am abschließenden Sonntag wurde das Handballturnier fortgesetzt bevor zum Abschluss die spannende Auswertung der DHB-Sichter mit dem HVS-Trainerteam erfolgte. --- *Jacob Dietrich*

## Für Team Sachsen waren in Kienbaum am Start

**Spielerinnen:** Lara Haase, Nele Wimmer (beide SG Zschorlau-Schneeberg), Liv Heine, Lara Schuster, Noa Kopp, Cara Sperling, Alexa Wehner, Romy Sieber (alle HC Leipzig), Larissa Klose, Helene Lieschke (beide VfB Bischofswerda) Marah Heerde (HC Rödertal) Bibiana Wildenhain (HV Chemnitz)

ZHC Grubenlampe hat den MDR-Wettbewerb „Fans im Osten“ gewonnen

# SIEGER IM WETTBEWERB



Fotos: ZHC Grubenlampe

Von den Bambinis bis zu den „Alten Herren“: Beim ZHC hat der Handball in allen Altersgruppen eine große Bedeutung.

**D**er westsächsische Handball-Traditionsverein Zwickauer Handballclub Grubenlampe (ZHC) macht wieder einmal von sich aufmerksam.

Der Verein hat den Wettbewerb „Fans im Osten“ vom MDR gewonnen. „Es war mit über 50 Prozent und darüber freuen wir uns“, sagte HVS-Vizepräsident Sven Zierold anlässlich eines Punktspiels der Zwickauer.

Am Samstag, 5. April trägt der ZHC in der Oberliga Sachsen sein letztes Heimpunktspiel 2024/25 gegen die HSG Freiberg in der Sporthalle Neuplanitz aus. „Das Derby wird im MDR Livestream übertragen. An diesem Tag findet ein Familientreffen statt mit einem bunten Rahmenprogramm von Jung bis Alt. Es sind verschiedene Attraktionen vorgesehen mit zahlreichen Tests wie zum Beispiel einen Geschicklichkeits-Wettbewerb. Für die Kinder gibt es eine Hüpfburg. Auch unsere Oldies machen mit. Zum vierten Mal gibt es das jährliche Treffen der Senioren. Wir werden alle Mannschaften vorstellen. Es wird Auszeichnungen und Ehrungen geben“, bekannte ZHC-Sportdirektor Carsten Kusch.

Im Nachwuchs sind die Zwickauer ganz gut aufgestellt. Seit August 2024 haben sie eine neue F-Jugend mit über 20 Anmeldungen. In diesem Jahr wird es eine Bambinimannschaft geben, auch mit jüngeren Jahrgängen, die von Benjamin Karl und Peter Nahlowsky trainiert werden.



Auch bei den jährlich stattfindenden „Ehemaligen-Treffen“ gibt es regen Zuspruch.

Der ZHC hat derzeit neun Mannschaften im Nachwuchsbereich mit zwei D-Teams. „Nachdem wir 2023/24 mit unseren Männern in der Sachsenliga noch um den Klassenerhalt kämpften, steht in dieser Saison die Konsolidierung im Vordergrund. Wir hatten zum Beispiel drei Stammspieler mit schweren Verletzungen. Die Mannschaft wurde weiter verjüngt. Wir wollen am Ende der Serie im vorderen Mittelfeld ankommen“, sagte Carsten Kusch.

Mit Till Schupke (19), Sohn vom ehemaligen Torhüter Collin Schupke und Keeper Vincent Hupfer (22) haben zwei Spieler aus der eigenen Jugend den Sprung in die erste Mannschaft geschafft. „In den nächsten zwei bis drei Jahren ist mittelfristig unser Ziel in die Regionalliga MHV zu kommen. Dann gebe es wieder sehr interessante Derbys wie gegen den HC Glauchau/Meerane und den HC Einheit Plauen“, ergänzte Carsten Kusch. --- *Reiner Thümmler*

Nachruf Gerd Uhlemann

## FREIBERG TRAUERT UM HANDBALL-URGESTEIN

Es schien, als würden die Heimspiele der HSG Freiberg erst angepfiffen, wenn Gerd Uhlemann seinen Platz am Spielfeldrand eingenommen hat. Der ehemalige Handballer und langjährige Schiedsrichter verpasste kaum einen Heimauftritt des Teams und zeigte sich stets einem angenehmen Gespräch offen. Noch voller Pläne steckend, starb er bereits im Vorjahr im Alter von 85 Jahren. Parallel zu seiner Spielerlaufbahn begann „Ullus“ ab 1965, Spiele zu pfeifen. Zunächst

trug er das Trikot von Einheit Freiberg, wurde 1980 Mitglied der HSG Wissenschaft Freiberg und war dabei, als 1993 die „neue“ HSG Freiberg gegründet wurde. Sehr viele Handballer – auch überregional – kannten ihn als Schiedsrichter. Nach mehr als vier Jahrzehnten als Unparteiischer hing er 2008 die Pfeife mit 69 Jahren an den Nagel.

Das Ehrenmitglied der HSG Freiberg erhielt mehrere Auszeichnungen von der damaligen Spielbezirksleitung Chemnitz sowie dem Handball-Verband Sachsen. „Wir als Verein, aber auch die gesamte sächsische Handball-Gemeinschaft, werden sein Andenken in Ehren halten“, sagte HSG-Manager Stefan Lange. --- *kbe*

Regionalliga-Aufsteiger TuS Mockau kämpft um den Klassenerhalt

# GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN

Es war ungewohnt. Vorher hatten die ersten Frauen des TuS Leipzig-Mockau in der Sachsenliga häufig hoch gewonnen. Doch nach dem Aufstieg in die Regionalliga gab es in der ersten Partie dieser Saison beim TSV Niederndodeleben eine deutliche 26:37-Niederlage. „Wir mussten uns an die neue Staffel anpassen“, blickt Trainerin Janine Urbanek zurück. Ihre Spielerinnen hätten rasch gespürt, dass es da doch etwas härter und schneller zugehe.

## Als Neuling „gut eingelebt“

Inzwischen hat der Neuling sich gut eingelebt, den einen oder anderen Sieg gefeiert. „Wir stehen ganz gut da“, meint die Trainerin, die es bis zur Nationalspielerin brachte, mit dem HC Leipzig 2007 Deutscher Pokalsieger wurde und ein Jahr darauf den Titel der U20-Weltmeisterin errang. Das große Saisonziel „ist der Klassenerhalt“. Der Klub ist gekommen, um zu bleiben.

Dabei ist die 37-Jährige zuversichtlich, den Verbleib in der vierthöchsten Liga zu schaffen. Und das trotz großer Konkurrenz aus Handball-Leistungszentren wie das des HC Leipzig, dessen zweite Vertretung um den Aufstieg in die dritte Liga kämpft. „Meine Mädels haben den unbedingten Siegeswillen und großartigen Teamgeist“, sagt die frühere Kreisläuferin und belegt das mit einem Beispiel. „Früher haben wir zwei Mal die Woche trainiert, doch auf Wunsch meiner Mannschaft haben wir das um eine Einheit erhöht.“ Im Kader seien, logischerweise, verschiedene Charaktere, „aber wir sind wie eine Familie“. Ein prima Klima, das den Unterschied ausmachen kann.

## Variables Spiel

Dabei setzt Urbanek, die auch Landesauswahltrainerin der weiblichen Jugend ist und hauptberuflich als Bereichsleiterin in einem Logistikzentrum arbeitet, auf eine starke, sichere Abwehr. Auf diese Weise sollen den Gegnern Bälle abgejagt werden, um dann im Tempospiel vorne Tore zu erzielen. „Das können wir gut“, betont die gebürtige Leipzigerin. Wobei in der Defensive neben der 6:0-Deckung zusätzlich die 3:2:1-Formation zum Tragen kommt. „Da sind wir recht variabel.“

Auch die Rahmenbedingungen stimmen inzwischen. Nicht nur die Mannschaft, sondern der komplette Verein übt in der neuen, modernen Sporthalle des Marie-Curie-Gymnasiums in Wiederitzsch in der Nähe der des Messegeländes. Auf der Tribüne finden sich zu den Heimbegegnungen im Schnitt über 100 Zuschauer ein und unterstützen den Klub lautstark.

## Auch bei Sponsoren breit aufgestellt

Finanziell ist die Regionalliga abgesichert. „Wir haben gute Sponsoren und sind da breit aufgestellt“, berichtet Urbanek, die 2011 ihre Karriere wegen anhaltender Knieprobleme beenden musste. Beispielsweise stelle ein Autohaus zu den Auswärts-spielen regelmäßig zwei Kleinbusse zur Verfügung.



Fotos: TuS Leipzig-Mockau

So sehen Siegerinnen aus: Neben dem Aufstieg in die Regionalliga schafften die Handballerinnen von TuS Leipzig-Mockau.

Die Übungsleiterin begann ihre handballerische Laufbahn beim TuS Leipzig-Mockau, wechselte in der D-Jugend zum HC Leipzig und lief später unter anderem für die HSG Blomberg-Lippe und den Frankfurter HC auf. Später, zurück in Leipzig, rief ihr erster Verein an und bat um ihre Mitarbeit. „Ich möchte was zurückgeben“, begründet sie ihr erfolgreiches Engagement. Seit fünf Jahren coacht sie die Mannschaft schaffte zwei Aufstiege und holte im vorigen Jahr das Double, den Landskron-Pokal sowie die Sachsenmeisterschaft. — — — Ulrich Milde

Weltmeister Henning Fritz und Christian Zeitz plaudern in der Bautzener Sporthalle

# ZU BESUCH BEI DEN CUNEWALDER HANDBALLERN



Fotos: Eberhard Neumann

Die Weltmeister beim Training mit den Cunewalder Männer-Handballern vom HVO in der Sporthalle Bautzen



Die Weltmeister Christian Zeitz (l.) und Henning Fritz und Florian Sieber (r./HVO-Coach) beim Podcast, sowie im Gespräch mit den Zuhörern und Fortbildungsteilnehmern in der Bautzener Sporthalle.

**D**ie Cunewalder hätten ihr Event mit den Weltmeistern Henning Fritz und Christian Zeitz zu gern in der eigenen Cunewalder Halle durchgeführt. Zwei Jahre Stillstand nach dem dortigen Hallenbrand zwangen zum Ausweichen nach Bautzen. Allerdings waren da die Bedingungen für alle Teilnehmer optimaler.

## „Es geht immer um die Basisarbeit“

Das Ganze endete mit Podcast 2012 der beiden Protagonisten im Gesellschaftsraum und Übertragung mit entsprechendem Equipment. Zuvor hatten Fritz und Zeitz dem Publikum das Training beispielhaft moderiert. Zudem waren Cunewaldes Handballer als Ausführende auf der Platte. Fritz selbst meinte: „Uns geht es darum, überall Talente zu fördern.

Es geht immer um die Basisarbeit und die entsprechenden Trainingsinhalte. Den Trainern wollen wir einfache Übungen an die Hand geben. Jeder soll in seinem Bereich besser gemacht werden.“ Zeitz er-

gänzte: „Wichtig ist uns, dass die Jungs etwas mitnehmen, eventuell umsetzen und Spaß haben. Es geht um Beinbelastung und Umdenken im Kopf, denn die Spielzüge sind gleich und im Spiel zu verändern. Gleiche Basisübungen müssen permanent wiederholt werden, um Sicherheit im schnellen Spiel zu finden. Es können so andere Ansätze für den Handball umgesetzt werden.“

## Podcast als Plattform

Mit ihrem Podcast wollen beide den Spielern eine Plattform bieten, genauso wie deren Austausch mit den Fans. Über die Plattform können auch andere Athleten einen Mehrwert bieten, mit anderer Sicht auf den Handball. Sie wollen Sportler im Sinne des DHB

fördern und damit etwas aus ihrer Karriere zurückgeben. Zugleich war der Tag als offizielle Weiterbildung angesetzt. Conni Böhme als Lehrwart Ostsachsens war „sehr zufrieden über 53 Teilnehmer bei Basistraining wie in der Bundesliga und auch des Torwartspiels.“

Mitorganisator Florian Sieber dankte „dem Organisator Mario Kubisch vom Hopfenkurier für die Kontaktbildung zu den beiden und die überregionale Aufmerksamkeit für seinen Verein und die Region Ostsachsen. Bewusst wählten wir die Zeit der Handball-WM, um für den Handball zu begeistern.“ Alle konnten sehen und erleben, dass es meist nur um Kleinigkeiten, aber hohe Intensitäten geht, um weiterzukommen. --- Eberhard Neumann

## Neues Meldesystem

# MELDUNG DER SCHIEDSRICHTER

Zur Schierimeldung erfolgt in Ostsachsen künftig keine Abfrage durch den Schieriwart. Die Kadermeldung wird mit Meldung zum entsprechenden Weiterbildungslehrgang durch Verein bzw. Schiedsrichter (SR) durchgeführt. Der entsprechende SR ist dann nur für den Kader (Vereins-/Regions-SR) abwärtskompatibel einsetzbar nach seiner Mindestzahl erfolgreicher Ein-

sätze in der Saison 2024/25, um für 2025/26 als einsatzfähiger Schiedsrichter gewertet zu werden.. Einsatzfähiger SR siehe Durchführungsbestimmungen (DfB) Region Ostsachsen. Freitermine sind in Nu-Liga zu melden. Keine Freiterminmeldung heißt, der SR

ist einsatzfähig! Vereins-SR sichern Spiele ab, die der Heimverein zu leiten hat, jedoch ohne Berechnung des SR-Solls. Lehrgangstermine stehen zur Anmeldung im Nu-Liga bereit. Rückfragen sind mit Thomas Rudolph zu klären. --- Eberhard Neumann

Grundschulaktionstag bei der SG Kurort Hartha

# MIT SPASS ZUM BEGEHRTEN HANNIBALL-PASS

## Handball macht Spaß!

Die Abteilung Handball der SG Kurort Hartha hat im November/Dezember 2024 am Handball-Grundschulaktionstag des DHB / HVS teilgenommen. Dabei wurden an der Grundschule Tharandt, der Grundschule Pretzschendorf und der Grundschule Kurort Hartha in 13 Übungseinheiten über 200 Kindern das Handballspielen vorgestellt.

Nach einer kurzen Erwärmung mit Laufen und Prellen wurden durch die Betreuer Falk Gaube, Felix Kaas, Jochen Krause, Martin Krause und Steffen Müller auch schon die Stationen vorgestellt an denen sich die Kinder später Punkte für den begehrten Hanniball-Pass holen können. Ball hochwerfen – linke Schulter – rechte Schulter – in die Hände klatschen – Ball fangen. Das ist tatsächlich gar nicht so einfach.

## Große Aufregung

Aber die 17 Mädchen und Jungen der Klasse 2a geben ihr Bestes. Wurfgenauigkeit sowie Tempo sind genauso gefordert wie Koordination und Geschick um zum Beispiel eine „Acht“ zu prellen. Dabei zeigt sich, dass nach kurzer Übungszeit fast alles sehr gut klappt. Wenn da nur die große Aufregung nicht wäre. Dann geht es los: In 30 Sekunden müssen so vielen Versuche wie möglich geschafft werden und alle sind hochkonzentriert bei der Sache. Es ist wirklich erstaunlich, welche Fortschritte in der



Handball macht Spaß! Da waren sich die Kinder nach dem Grundschulaktionstag bei der SG Kurort Hartha einig.

90-minütigen „Schnuppereinheit“ erzielt werden können. Die Zeit vergeht wie im Flug, sodass nur noch wenige Minuten zum Spielen bleiben.

Zum Abschluss erhalten alle ihren Hanniball-Pass und sind sich im Teamkreis einig: Handball macht Spaß! --- Jochen Krause

## Inoffizielle Deutsche Meisterschaft der Ü40

# Ü40-HELDEN TRIUMPHIEREN IN AHRENSBURG

Die inoffizielle Deutsche Meisterschaft der Ü40 Herren führte den HSV Dresden am 25. Januar nach Ahrensburg in Schleswig-Holstein. Nach drei packenden Vorrundensiegen (10:8 gegen Wellingdorfer TV, 11:10 gegen Ahrensburger TSV) war die Zwischenrunde mit einer 5:7 Niederlage gegen SG Auerbach/Pegnitz ein echtes Nervenspiel.

## Bärenstarke Abwehr, nervenstarke Torhüter

Die Ergebnisse der Konkurrenz machten dennoch den Einzug ins Halbfinale möglich. Auf Grundlage einer bärenstarken Abwehr und nervenstarken Torhüter sicherten sich die Dresdner den Halbfinalsieg gegen SG Hambrücken/Weiher (8:4). Damit war der Weg ins Finale geebnet. Im Endspiel gegen HC Spreewald wurden die alten Knochen und Muskeln dann noch einmal ordentlich geschmiert.

## Hochverdienter Finalsieg

Ein Duft von Schweiß, Pferdesalbe und Finalgon lag in der Luft. Taktisch hervorragend eingestellt, zahlte sich nun die breite Bank des HSV Dresden aus.



Handball macht Spaß! Da waren sich die Kinder nach dem Grundschulaktionstag bei der SG Kurort Hartha einig.

Foto: Rico Naumann

Abgezockt und mit den nötigen Kraftreserven feierte das Team aus der sächsischen Landeshauptstadt einen ungefährdeten und hochverdienten Finalsieg mit

12:6. Damit krönten sich die Recken des HSV Dresden zum Deutschen Meister Ü40. Herzlichen Glückwunsch! --- Rico Naumann

Serie „Wir machen Sachsens Handball stark“ – Teil 27: Gert Hiemann, VfB Flöha

# ELEKTROMECHANIKER VOLLER HANDBALL-ENERGIE



Was wäre Handball ohne die unzähligen Helden des Alltags, die Ehrenamtlichen und positiv Verrückten? Die Handballpost geht dieser Frage nach und stellt in einer Serie die Handball-Macher im Freistaat vor – in Teil 27: Gert Hiemann, VfB Flöha

**G**ert Hiemann ist seit mehr als sechs Jahrzehnten dem Handball verbunden. Seine Erfahrungen will er auch künftig an den Nachwuchs weiter geben. Er ist fast ständig mit dem Fahrrad unterwegs, aber kein Radsportler. Er verbreitet in der Regel Zuversicht und gute Laune, ist deshalb aber nicht als Entertainer zu bezeichnen. Vielmehr ist es Gert Hiemann in erster Linie zu verdanken, dass der örtliche Handballverein in Flöha so manche Talsohle durchschritt und noch heute existiert.

Der 75-Jährige steht wohl wie kaum ein anderer für die Entwicklung des Flöhaer Handballsports in den vergangenen Jahrzehnten. Der gebürtige Flöhaer ist beim VfB nicht nur als stellvertretender Vereinschef tätig, sondern trainiert dazu noch den Nachwuchs und ist dafür verantwortlich, dass sich die „Ü 50“-Truppe nach wie vor einmal wöchentlich in der Sporthalle trifft. Zudem ist er als Schiedsrichter und als Mitglied des Kampfgerichts präsent. Dazu nimmt er selbst als Spieler nach wie vor regelmäßig bei der Altherren-Mannschaft den Ball in die Hand. „Ohne ihn geht gar nichts“, fasste es VfB-Chef Alexander Meyer einmal zusammen.

## Schöne Erinnerungen

Zum Handball fand Hiemann im Jahr 1961. Ab 1967 arbeitete der Vereinschef als Übungsleiter und stand regelmäßig als Aktiver der ersten und zweiten Mannschaft auf dem Parkett. So sind ihm noch



Foto: Archiv Hiemann

Gert Hiemann (vorn links) ist 1971 Teil der Mannschaft der BSG Einheit Flöha.

Gut gelaunter Multifunktionär und aktiver Handballer: Gert Hiemann vom VfB Flöha.

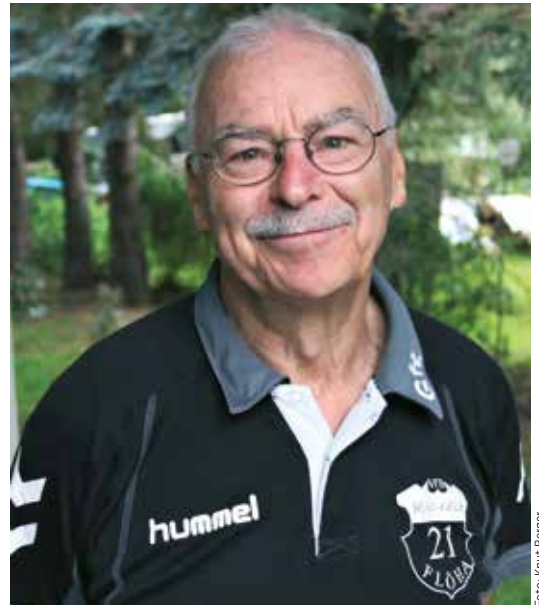


Foto: Knut Berger

die Trainingslager im Gedächtnis, die das Team der „BSG Einheit“ Flöha 1966 in Potsdam und 1968 in Teplice/CSSR absolvierte. In den Momenten, in denen der Handball in der großen Kreisstadt am Boden lag, war es Hiemann, der sich vor den Karren spannte und ihn aus dem Dreck zog. „Es macht mir bis heute sehr großen Spaß, in unserem Verein aktiv zu sein“, sagt Hiemann, der nach seiner Flöhaer Schulzeit in Karl-Marx-Stadt eine Ausbildung zum Elektromechaniker absolvierte und bis 1990 als Lehrmeister in einer Rundfunkwerkstatt tätig war. Als die Wende kam und die Lehrlinge ausblieben, schulte der verheiratete Familienvater zum selbstständigen Finanzberater um.

## Unermüdlich aktiv

Gern erinnert er sich an die großen Zeiten um die Jahrtausendwende, als die erste Männermannschaft bis in die Sachsenliga aufstieg und die Sporthalle des Pufendorf-Gymnasiums zu einer regelrechten Pilgerstätte für Handballfans aus der Region wurde. Auch der Sprung in die Bezirksliga in den 1980er-Jahren, damals immerhin die dritthöchste Spielklasse der DDR, bleibe für ihn unvergessen.

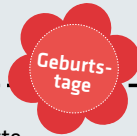
Nach wie vor ist Gert Hiemann unermüdlich für den Verein tätig. Er leitet das Training der E-Jugend und kümmert sich in der Grundschule Flöha, der Oberschule Flöha-Plaue sowie dem Regenbogen-Gymnasium Augustusburg um die Absicherung des sogenannten Ganztagesangebots Handball. „Ich bin bis auf dienstags eigentlich nach wie vor täglich in der Sporthalle zu finden“, erklärt der verdienstvolle Ehrenamtler. Immerhin sucht er für seine Tätigkeit als stellvertretender Vereinsvorsitzender einen Nachfolger.

„Diesbezüglich ist es an der Zeit, einen Tapetenwechsel vorzunehmen. Trainer möchte ich weiterhin bleiben“, ist von ihm zu erfahren.

Für seine vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten wurde er im 2023 von der sächsischen Sozialministerin Petra Köpping und Landtagspräsident Matthias Rößler als einer von 47 Personen in Dresden ausgezeichnet und erhielt vom Handball-Verband-Sachsen unter anderem die Ehrennadel in Gold. — Knut Berger

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Der HVS gratuliert im April, Mai  
und Juni folgenden Jubilaren



### Zum 80. Geburtstag

24.04. Frank Lenke, SV Lok Leipzig-Mitte  
07.06. Jürgen Rost, KJS Club Dresden  
17.06. Günter Röthig, SV Rähnitz

### Zum 75. Geburtstag

25.04. Lutz Winderlich, ESV Dresden  
21.06. Klaus Schreiter, HC Annaberg-Buchholz

### Zum 70. Geburtstag

02.04. Monika Büttner, SG Neptun Markneukirchen  
03.04. Thomas Wenige, USC Leipzig  
19.04. Bernd Wiswedel, HC Annaberg-Buchholz  
01.05. Dr. Detlef Kunze, SG Klotzsche  
28.06. Lutz Dittmann, HC Einheit Plauen

### Zum 65. Geburtstag

09.05. Andreas Rost, SC Riesa  
10.05. Hans-Dieter Maneke, SV Lok Leipzig-Mitte  
13.05. Michael Gückel, VfL Waldheim  
16.05. Bernd Heinze, SSV Heidenau  
03.06. Steffen Zeibig, HC Großenhain  
21.06. Michael Päßler, SG Schönheider Handballer

### Zum 60. Geburtstag

21.04. Mario Rothmann, HC Großenhain  
22.04. Thilo Schmidt, HC Elbflorenz 2006  
28.04. Rainer Drechsel, Burgstädter HC  
29.04. René Eibicht, TSV Burkhardtsdorf 1865  
08.05. Thomas Moschke, SG Oberlichtenau  
16.05. Axel Weigel, USV TU Dresden  
17.05. Grit Hönicke, HC Großenhain  
22.05. Ramona Schmidt, HV Schwarz-Weiß Sohland  
24.05. Steffen Müller, SG Kurort Hartha  
26.05. Steffen Hilke, SSV Stahl Rietschen  
05.06. Jens Fiddecke, SHV Oschatz  
13.06. Uwe Schneider, BSC VICTORIA Naunhof  
16.06. Ulrich Wendt, HC Großenhain  
26.06. Jan Claassen, Roßweiner SV

### Zum 55. Geburtstag

09.04. Peter Roitzsch, HV Gröna  
18.04. Cathleen Großkopf, BSV Limbach-Oberfrohna  
24.04. Tino Stelzl, HC Großenhain  
12.05. Thomas Schirmer, Leipziger SV Südwest  
15.05. Heiko Gruhle, Turbine Leipzig  
18.05. Klaus Hartmann, SpVgg Dresden-Löbtau 1893  
25.05. Thomas Nötzold, HV Gröna  
04.06. Ronny Hecker, SG Nickelhütte Aue  
13.06. Jens Sperling, VfB Eilenburg  
15.06. Steffen Kopasz, TSV Fortschritt Mittweida  
18.06. Torsten Krautz, SV Lok Schleife  
24.06. Tobias Hentzschel, VfB Eilenburg

### Zum 50. Geburtstag

15.04. Raik Teichmann, BSG Chemie Leipzig  
18.04. René Mertins, HV Gröna  
24.04. André Flor, HV Glesien  
27.04. Sascha Krause, SG LVB  
08.05. Thomas Kirmse, SG Germania Zwenkau  
31.05. Colin Schupke, HC Glauchau-Meerane  
03.06. Anja Wendt, HSV 1956 Marienberg  
11.06. Mario Herzig, SSV Rottluff  
22.06. Simone Reiche, SG Motor Wilsdruff  
29.06. Mandy Schmidt, OHC Bernstadt

# EINMAL SCHIRI, IMMER SCHIRI

**W**olfgang Gerlach, Eibauer Urgestein, blickte am 19. Februar auf 80 Jahre seines Lebens zurück: „Ich selbst war kein begnadeter Handballer. Es reichte in der Jugend und danach maximal für Eibaus Dritte und Vierte. Aber ich fand früh Interesse und Gefallen am Schiedsrichterwesen. Das prägte meine Zeit mit und für den Handball.“ Ja, Zeiten der Eibauer sind längst Geschichte mit DDR-Liga Großfeld und bis zu fünf Männerteams des Vereins.

Einer „überlebte“ alle, eben dieser enthusiastische Schiri. Der schreibt nun auch an Eibaus Handballgeschichte mit. Wie oft er schon aufhörte, verabschiedet wurde, die Pfeife an den Nagel hängen wollte, weiß keiner genauer als er selbst. Nichts desto trotz ist er für den Verein noch aktiv und unabkömmlich. Auch wenn es „nur“ die Kleinsten sind, so pfeift und begleitet er die bei Heimspielen genauso enthusiastisch wie früher die Großen. Mit viel Einfühlungsvermögen redet er und erklärt den Youngsters wie Handball und die dazugehörenden Regeln gehen. Da begeistert ihn immer, bis auf manch Unverständnis von Eltern, wie die Kleinen HandballerInnen sich auf die Schiedsrichterei einlassen.

Dass es bei den Großen manchmal hoch herging, ist nicht vergessen, aber abgehackt. So auch der Messerangriff bei einem Verbandsligaspiel in Hoyerswerda. Aber Verbandsliga und höherklassige Einsätze waren für ihn Highlights. Er erinnert sich „an über 2000 Spiele unter seiner Regie. Ich habe kein Spiel abgesagt, für das ich angesetzt war. Ganz selten fiel ich krank aus. Mein entferntester Einsatz war Niederau. Zu Verbandsligaspielen musste ich meinen Partner in Schleife abholen und oft erklären, warum die Fahrtkosten hoch lagen.“ Viel könnte er zu über 60 Jahren als Schiri berichten. Aber das kann auf einem anderen Blatt stehen.

Von 1951 bis 1959 besuchte er die POS Pestalozzi in Eibau, erlernte den Beruf des Traktoristen (Agrotechniker) bei der MTS Eibau, arbeitete beim Kraftverkehr in Eibau und bis 1990 als LKW-Fahrer. Nach weiteren Jahren im Transport ging er in Vorruhe und Rente, arbeitete bis 2016 in Nebentätig-



Wolfgang Gerlach in seinem Zuhause, das er oft für die Schiedsrichterei verlassen hat.

keiten. Seit 1959 ist er Mitglied beim Eibauer Handball, kam durch Schule und Herbert Kreuziger früh zum Handball. Seit 1971 Schiri auf Kreisebene, seit 1978 im Bezirk wurde Gerlach 12022 in Bernstadt in den Unruhestand verabschiedet. Für die langjährige Tätigkeit erhielt er viele Auszeichnungen, wovon der Verbands-Ehrenwimpel 2022 für ihn die wichtigste ist, gleichwertig mit der Ehrenmitgliedschaft des HV Eibau. --- Eberhard Neumann

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Handball-Verband Sachsen (HVS)  
Geschäftsführer: Clemens Uhlig  
Am Sportforum 3  
04105 Leipzig  
Telefon: 0341 9832070  
info@hvs-handball.de  
www.hvs-handball.de

### Verlag

Sachsen Medien GmbH  
Geschäftsführung: Björn Steigert,  
Carsten Dietmann  
Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig  
Vermarktung: Thomas Jochemko  
Redaktion: Andreas Neustadt  
Satz: Christiane Kunze, Marius Ludwig

### Druck

Siblog Dresden

### Titelfoto

Blanka Kajdon peilt mit dem BSV Sachsen Zwickau den Bundesliga-Klassenerhalt an.  
Foto: Frank Kruczynski

### Redaktionsschluss

24. Februar 2025

„Handballpost – Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen“ erscheint vierteljährlich und das nächste Mal am 24. Juni 2025.